

498. Über 'Das Urkundenwesen der Grafen von Arnsberg (1175—1368)' handelt FRITZ ZSCHAECK, ein Schüler K. BRANDIS, im Arch. UF. 8 (1923), 281—327 auf Grund eines Materials von 279 Urkunden, darunter 225 Originale. Im Zusammenhang damit steht desselben Vf. Aufsatz 'Fälschungen im Urkundenwesen der Grafen von Arnsberg' in der Zs. f. Gesch. u. Altertumskunde (Westfalen) 82 (1924), 79—105.

499. Die Gründungsurkunde der Kirche Engter durch Bischof Konrad I. von Osnabrück aus dem J. 1229, deren Original nicht mehr vorhanden ist, war zuerst von SUDENDORF 1840 nach einer Abschrift des Pfarrers CRUSE vom Ende des 17. Jh. veröffentlicht worden. Diese Abschrift, die wie das Original für verloren galt, fand W. FISSE im Pfarrarchiv zu Engter und kann aus ihr einige Zusätze zu dem SUDENDORFSchen Text, der im Osnabrücker Urkundenbuch unverändert abgedruckt ist, machen, in den Mitteilungen für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück 44 (1921), 221—224. Gleichzeitig stellt er einen Irrtum CRUSES richtig: der Gründer Engters war nicht Bischof Konrad von Rietberg, sondern Konrad von Veltberg (1227—1239).

500. In den Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete ist trotz der Ungunst der Zeiten der 45. Band erschienen: 'Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen' bearbeitet von G. BODE und M. HÖLSCHER, Teil 5 mit den Urkunden von 1366 bis 1400 (Berlin 1922). Die Fertigstellung des Bandes hat nach dem Tode der Bearbeiter W. WIEDERHOLD besorgt. Aber daß der Band ohne Indices ausgegeben worden ist, ist überaus beklagenswert, denn wie soll man diese moles bewältigen ohne einen solchen Führer?

501. Mit dem Goslarer Urkundenwesen befassen sich die Aufsätze von KARL FRÖLICH 'Zur Kritik der Nachrichten über den älteren Bergbau am Rammelsberge bei Goslar' im Arch. UF. 7 (1921), 161—196 und 'Die Urkundenpolitik des Goslarer Rates im Mittelalter' ebenda 8 (1923), 215—280, auch in der Zs. des Histor. Vereins für Niedersachsen 86, 87—120 'Die Privilegienpolitik des Goslarer Rates in der zweiten Hälfte des 14. Jh.'

502. Einen wichtigen Beitrag zur Spezialdiplomatie des 13. Jh. liefert FR. BUSCH, 'Beiträge zum Urkunden- und Kanzleiwesen der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg I: bis zum Tode Ottos